

erzürnen / und darnach unvernünftig in sie schlagen / wie die tollen thörichten Hunde / denn solche Bösewichter sind rechte Pferde, Mörder und Schinder / die nicht die Pferde / sondern ihren Herren schlagen / und demselbigen vielmehr als den Pferden schaden. Wer einen solchen Tropfen oder Schelmen im Hause hat / der gebe ihm ja balde den Schlüssel zum Felde und jage ihn / das ihm die Schuh abfallen / und habe ihn ja nicht länger in seinem Brodt und Hause / denn was soll ein solcher unsinniger Schlingel bey einem solchen vernünftigen Thiere machen / daß mit Vernunft und nicht mit Poltern und Schlägen wil regieret seyn? Sie seynd nicht würdig daß sie Schweine / geschweige denn Pferde warten sollen.

Ferner / wenns einer mit seiner freundlichen / lieblichen Handlung und Gutthaten so ferne gebracht / daß es ihn lieb hat / und freuet sich wenn es ihn siehet und höret / und ist ihm lieb und angenehme wenn er es streichet / so muß er fleissig darob seyn / daß es nicht hart erzürnet / und ihm mit dem geringsten nichts zuwider seye oder thue / sonderlich aber verdreust sie es hart / wenn man sie zäumen wil / und einer da troziglich zu ihnen gehet / und ihnen mit Gewalt mit dem Eisen auf die Zähne stößt / oder auff den Zähnen sie hart scheuret / und ihm darnach den Zaum mit Gewalt über den Kopff streicht. Darnach ehe man auffsißt / so stehen junge Pferde nicht gerne stille / sie wollen lieber fort auff den Bey / sonderlich wenn andere Pferde